

Über Kaschuben. Ein Reader

Zur eigenen Verwendung zusammengestellt
von

Klaus-Dieter Kreplin

Stand: 31.5.2001

Teil:

ADEL

(Version, Stand 6.2001)

N.S.: Critische Betrachtung Der Polnisch-Pommerschen Pahnken in den
Herrschaften Lauenburg und Bütow (1755)

Herbert v. Schmude: Lauenburger Adelsgeschlechter (1967)

Anton von Mach: Aus den Kirchenbüchern des katholischen Pfarramtes zu
Sullenczyn im westpreussischen Kreise Carthaus (1885)

Krzysztof Mikulski: Kaschubischer Kleinadel im XVI-XIX Jhd. (1988)
(Auszüge)

N.S.:

Critische Betrachtung

**Der Polnisch-Pommerschen Pahnken in den
Herrschaften Lauenburg und Bütow***

Die Pohlische Regiment-Verfassung ist bekannt genug. Man weiß, wie daselbst die Ritterschaft das Heft des Staats in Händen habe, und der einzige Land-Stand dieser in Freyheit blühenden Republik sey. Die Geistlichkeit und Bürgerschaft hat keinen Einfluß in diesen Staats-Körper, in sofern die erstern nicht mit zum Adel-Stande gehören; und die letztern sind sogar deren Befehlen und der Regierung des Adels unterworfen. Der Bauer-Stand lebt in der Slavery seiner Herrschaften, die von der in Pommern hergebrachten vernünftigen Unterthänigkeit, wie Himmel und Hölle unterschieden ist, da jene mit der Römischen Knechtschaft übereinstimmt, weil ein Pohlischer Edelmann gleich einem Römischen Ritter das Recht hat seinen Leibeigenen zum Tode zu verurtheilen. Ueberhaupt muß man sagen, daß in den Pohlischen Staat ein neues Rom zu blühen angefangen, dieses Bild der Römischen Freyheit in der Beständigkeit ihrer Staats-Künste aber das alte Rom weit hinter sich zurück gelassen habe. Diese Pohlische von Adel sind sich alle gleich, und nur bloß die Würden des Staats unterscheiden sie von ihren Genossen.^a

Gleichwie nun die Natur niemals einem Stande allein die Güther des Glücks mitzuthemen gewohnt ist, so finden sich auch, wie in anderen Staaten, unter diesem Adel viele Nothdürftige und von Mitteln entblöbte Junker; und weil solche bey Verlust des Adels nach den Reichs-Statuten kein Handwerk lernen noch einiges Gewerbe treiben können, so werden sie dadurch gezwungen, bey Waywoden, Starosten und anderen reichen von Adel sich als Haushalter oder Bediente zu vermieten, welches sie ihrem Stande nicht verkleinerlich halten, da sie von ihren Herrschaften in Betracht der Geburt nicht als gemeine Knechte angesehen noch zu unanständigen Verrichtungen gebraucht werden. Diese Leute werden von den Deutschen und Pommern mit einem Spott-Nahmen Pahnken genannt, welcher Name vielleicht von einer verkehrten Aussprache des Pohlischen herrühret. Eins muß ich nur noch hiebey anführen, daß sich der berühmte *Lengnich* zu widersprechen scheine, wenn er fast auf allen Blättern eine durchgängige Gleichheit des Pohlischen Adels behauptet, und gleichwol vorgiebt^b daß in Pohlen auch mittelbare Landsassen zu finden (wodurch vielleicht die Pahnken gemeynt werden,) welche auf Reichs-Tagen keine Stimme haben, sondern nur bloss Lehnträger des unmittelbaren Adels seyn sollen. Man erzählt, daß bey der Wahl Stanislai ein gewisser Pahnke seiner Herrschaft den Dienst aufgekündigt habe, weil er nach dem Reichs-Tage reisen wollen, und da sein Herr versucht ihm die Reise auszureden, so habe ihm solches verdrossen und er demselben

^a Omnes Nobiles nati aequo jure habentur, nullo sive ex prosapia, sive ex opibus discrimine.

Lengnich in jure publ. regni poloni Tomi 2. Lib. 3. Cap. 2. §. 3.

^b *Lengnich* in jure publ. poloni Regni Tom. 2. p. 210. §. 1.

* In: J.C.Dähnerts Pommersche Bibliothek, IV. Band, Greifswald 1755, Drittes Stück S.92-94

zu verstehen gegeben, daß er sowol wie er König in Pohlen werden könne. Ich lasse dahin gestellt seyn, was man sonst von dem milden Dienst der Pahnken bey ihren Herrschaften erwähnt, daß sie nur so lange bey der Tafel aufwarten dürfen, bis der Braten aufgetragen wird, alsdenn aber das Recht haben sollen, sich niederzusetzen und mitzuspeisen.

In unser Lauenburg und Bütowschen Herrschaft trifft man gleichfals viele dergleichen Pahnken an, welche entweder von Krebsen oder Fischen, welche sie feil bieten, leben, oder auch bey anderen von Adel in Diensten stehe. Es ist daher einem Reisenden in diesen Gegenden nichts ungewöhnliches, daß ihm dergleichen herumschweifende Ritter, die nur an ihrem Säbel zu kennen sind, mit der Kiepe aufstoßen. Die Ritterschaft dieses Landes selbst ist auf die Pohnische Freyheit besonders erpicht, und die Pommerschen Rechte haben in dieser kleinen Herrschaft niemals einwurzeln können. Sie haben ein eigenes Land-Recht^c wonach sie von ihrem Grod- oder Land-Gericht, welches aus Einsäßigen von Adel, die unter der Aufsicht und dem Vorsitz des Oberhauptmanns diese Ländchens arbeiten, bestehet, gerichtet werden.

Zum Beschluß muß ich noch einen Spott-Reim auf die guten Pahnken hersetzen, welchen ich in der alten und schon rar gewordenen Ausgabe von *Micraelii* alten Pommerlande vom Jahre 1640 eingeschrieben gefunden habe:

Ick sage juw hiemit für wahr
Wie sind kutt¹ Pahnken mit Hut und Haar
So schrifft *Micraelius* im Pommerland
Wi sind kutt Pahnken intgesamt.

Weil nun *Micraelius* so wenig in seinem Werk der Pahnken gedacht, als ein Schimpf-Lied auf selbige gedichtet, so hielte ich diese Reime vor eine Erfindung des gewesenen Besitzers meines Exemplars welcher ein ehemaliger Pommerscher Ober-Forstmeister gewesen, welcher dem Land-Adel nicht allzugünstig war. Allein ich werde durch die Gewohnheit, wodurch es in denen dortigen Gegenden unter den übrigen Einsassen fast zur Paroemie geworden ist, von dem Gegentheile überzeugt. Uebrigens kann die darin vorkommende schmutzige Benennung keinen anderen Grund haben, als weil unsere arme Pahnken auch oft auf dem Lande bey Adlichen Damen und Wittwen

dienen, und als Aufseher oder Hof-Vögde der Wirthschaft vorstehen, und die Bauern sammt dem Gesinde zur Beobachtung ihrer Dienste und Pflichten antreiben. Man pflegt aber aus einem gern aufs andere zu schliessen, und nach der Schilderung jenes Römischen Dichters, wenn nur der geringste Schimmer eines Verdachts dazu die Hand bietet, das liebe unschuldige Frauenzimmer von der häßlichen Seite betrachten.

Nil non permittit mulier sibi: turpe putat nil:
Cum viridas gemmas colli circum dedit & cum
Auribus extensis magnos commisit elenchos.

Plautus

^c Jus terrestre nobilitatis Prussiae correctum Gedani 1736. 4to.

¹ Kutt: vulva, weibliche Scham (*Wossidlo/Teuchert*, Mecklenburgisches Wörterbuch, Bd.IV, Berlin/Neumünster 1963, Sp.784); Kuttendull: heissen die kranken Weibsleute, die von Liebe wütend geworden (*J.C. Dähnert*, Platt-Deutsches Wörter-Buch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügischen Mundart, 1781, S.263)

Herbert v. Schmude:

Lauenburger Adelsgeschlechter*

In den folgenden Ausführungen wird versucht, ein möglichst vollständiges Verzeichnis der Adelsgeschlechter zu bringen, die

- a) ihren Ursprung im Kreise Lauenburg haben
- b) im Laufe der Zeit dort ansässig wurden.

Da die Betonung auf "Geschlechter" liegen soll und der zur Verfügung stehende Raum beschränkt ist, scheidet bei dieser Betrachtung Einzelpersonen aus. Das gilt insbesondere für die in Urkunden vorkommenden Personennamen, die noch nicht zu festen Familiennamen geworden sind, und für die Geschlechter, die nur vorübergehend im Kreise blieben.

Über die bekannten Familien kann man sich mühelos durch einen Blick in den "Gotha" unterrichten. Zahlreich sind aber die Geschlechter, für die sich noch kein Bearbeiter gefunden hat, um eine Stammreihe oder eigene Familiengeschichte zu veröffentlichen. Einige Angaben können den Adelslexika entnommen werden, wo auch die erloschenen Geschlechter Aufnahme fanden. Darüber hinaus gibt es gerade in unserem "Blauen Ländchen" viele Familien, über die nur wenige, mühsam zu findende Nachrichten vorliegen. Diese vollständig zusammenzutragen, würde Jahre erfordern. Forschung an Ort und Stelle auszuführen, ist zur Zeit nicht möglich, da uns die archivalischen Quellen verschlossen sind. So kann das folgende Verzeichnis nur unvollständig sein.

Mit ihm soll bei der Nennung des Namens ein kleiner Hinweis auf die zugänglichen Quellen gegeben werden. Wenn ein Geschlecht im "Genealogischen Handbuch des Adels" steht, das seit 1951 im Verlag C. A. Starke, Limburg a. d. Lahn, erscheint, findet man hinter dem Namen in Klammern (HdA ...) und den Band der Gesamtreihe. Es ist das Nachfolgewerk der

"Gothaischen Genealogischen Taschenbücher"

des Verlages Justus Perthes, die bis zum Jahre 1942 erschienen. Neben den Fürstlichen, Gräflichen (Gr) und Freiherrlichen (Fr) Taschenbüchern sind hier am wichtigsten die der

Uradeligen Häuser mit Stammreihen, die mindestens bis 1350
zurückreichen, (GA ...)

und die des

Alten Adels und Briefadels (GB ...).

* Heimatbuch Lauenburg/Pom., Bearbeitet von Heinrich Koops. Gummersbach 1967, S.317-323

Dabei steht der Jahrgang der Erstaufnahme. Ein Vorläufer der "Gothaer" war das

"Jahrbuch des Deutschen Adels", Berlin, (JA ...)

Band I 1896, Band II 1898, Band III 1899.

Im Kopf jeder Stammfolge findet man Angaben über den Ursprung und über die Ausbreitung des Geschlechts sowie eine Beschreibung des Wappens. Bei Wiederholungen wird auf die Jahrgänge verwiesen, die die ältere Genealogie bringen. Gegebenenfalls werden gedruckte Familiengeschichten erwähnt.

Enthalten diese drei Werke noch keinen Artikel über die Familie, so macht ein (BfP) in unserer Liste darauf aufmerksam, daß man sich in der soeben (1965) erschienenen

"Landes- und familiengeschichtlichen Bibliographie für Pommern"

von Dr. Herbert Spruth über vorliegende Arbeiten vergewissern kann. Versagt auch dieses sehr nützliche Buch, so verweist das Klammerzeichen (Kn) auf das neunbändige Werk

"Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon",

1859 bis 1870 von Ernst Heinrich Kneschke herausgegeben. Da hiervon im Jahre 1929 ein unveränderter Abdruck vom Verlag Degener & Co aufgelegt wurde, müßte es in allen größeren Büchereien zu finden sein. Die Ausführungen darin sind zwar vielfach überholt und auch fehlerhaft, doch geben sie bei vorsichtiger Verwendung erste Anhaltspunkte.

Vom weiteren Schrifttum seien nur noch erwähnt:

R. Klempin und G. Kratz: Matrikeln und Verzeichnisse der Pommerschen Ritterschaft vom XIV. bis in das XIX. Jahrhundert, Berlin 1863 (Kl Kr), sowie P. v. Gebhard und A. v. Lyncker: Verzeichnis der Stolper Kadetten (1761-1816), Leipzig 1927 (St K).

Selbstverständlich wurden "Cramer" und "Schultz" sowie viele andere familiengeschichtliche Veröffentlichungen, einige Archivalien und private Mitteilungen für unser Verzeichnis herangezogen, die im einzelnen nicht genannt werden können.

Nach diesen einführenden Betrachtungen kommen wir zum Hauptteil mit der zeitlichen Gliederung des Stoffes, wobei die landesgeschichtlichen Ereignisse die einzelnen Zeitabschnitte begrenzen. Jedes Geschlecht wird nur einmal genannt, und

zwar jeweils zum Zeitpunkt seines ersten Auftretens im Lauenburgischen. Als älteste Stufe gelte das Jahr 1310, in welchem die Lande Lauenburg und Bütow vom Deutschen Orden nach Erlöschen des ostpommerschen Herzoghauses (1294) erworben wurden. Nur wenigen heimischen Geschlechtern gelingt es, die Stammreihen bis in das 13. Jahrhundert hinein zu verfolgen. Es waren die alten Panengeschlechter, Panen im ursprünglichen Sinne, die der Deutsche Orden vorgefunden hatte, die zu hohem Einfluß gekommen waren und ihre Güter als freie Allode besaßen. Am besten bezeichnet man sie wohl mit „ostpomoranischem Uradel". Zu ihnen gehören:

Goddentow (GB 1932); Janwitz (Jannewitz) (GA 1917); Wittke (Wittken, später auch Witk-Jezewski) (GB 1910).

Zum „pommerellischen Uradel“ möchten wir alle Geschlechter zählen, die ihre Stammfolgen bis in die Zeit der Ordensherrschaft (1310 bis 1466) zurückführen können. Wir legen dabei den Begriff "Uradel" allerdings weitläufiger aus, als es die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher tun, die dafür die Mitte des 14. Jahrhunderts ansetzen. Aber in unserer Heimat fließen die geschichtlichen Quellen spärlicher, die Entwicklung blieb hinter der westlicher Gauen zurück, und die Familiennamen wurden erst Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts fest. Der Deutsche Orden erkannte den vorgefundenen freien Allodialbesitz nicht mehr an und erklärte alle Güter zu Dienstgütern (Rittergütern), worüber zum Teil Urkunden ausgestellt wurden. Die Verleihungen erfolgten gewöhnlich zu deutschem Recht, entweder zu kulmischem, wonach der Besitz auch an Töchter vererbt werden konnte, oder zum magdeburgischem Recht, wonach die Güter beim Ausbleiben männlicher Nachkommen an den Orden zurückfielen.

Folgende Geschlechter haben im Lauenburgischen ihren Ursprung (Gruppe a), d. h. ihre erste geschichtliche Erwähnung erfolgte hier in den Jahren zwischen 1310 und 1466:

Bargensin (Bergensin, später wohl auch Berganski u. ä.) (BfP); Bichow (Büchow, Bychow, später Bichowski) (Kn); Chinow (Chinnow, später Chinowski) (BfP); Chmelentz (Schmelentz, später auch Chmielinski) (Kn); Cletschow; v. d. Gans; Grell (Grelle, Grellen) (GA 1917); Gruben (Grubbe, später auch Gruba-Krampiechowski und Gruba-Slaikowski) (GB 1932); Kattschow (Kotzschowsky); Lankow (BfP); Malschitzki (früher auch Kokoske) (BfP); Nawtze; Osseck (Kn); Perlin; Pirch (GHDA 38); Pogerschow (später auch Setzke gen.); Prebendow (später wieder als Grafen v. Prebentow-Prebendowski) (GGr 1852-1905); Roschütz (Roschitz) (BfP), Sarbski

(Zarbski) (Kn); Schwichow (auch Rezorken gen.) (BfP); Selasen (später Selasinsky und Zelasinski) (GHDA 9 u. 32); Slaweko (BfP: Slawekc); Stresow; Swartow; Thadden (Nesnachower Stamm: v. Nesnachow, auch Gniesnachowski; Polchow-Rybieker Stamm: v. Polchow, auch Poldiowski) (GHDA 11); Willkau, Zcerdken (Zcerteke).

b) Bis zum Jahre 1466 zugewandert sind Familien, die vor ihrer Einwanderung schon anderweitig nachgewiesen sind:

Lettow-Vorbeck (GHDA 22); Massow (GHDA 24); Stojentin (GA 1903); Swenzonen (Noch nicht einwandfrei geklärt ist, ob aus ihnen die Puttkamer hervorgegangen sind, die im 18. Jahrhundert wieder im Lauenburgischen ansässig werden) (BfP); Weyher aus Brandenburg (GHDA 15); Wussow (GA 1903).

Durch den Thorner Friedensschluß (1466) wurden die Lande Lauenburg und Bütow von Pomerellen getrennt und fielen zunächst als Pfandbesitz, später unter polnischer Lehnshoheit an das Herzogtum Pommern. Der nächste Zeitabschnitt reicht also bis zum Erlöschen des pommerischen Herzogshauses 1637. Eigenartig ist in dieser Zeit die Aufspaltung des Adels in "anerkannt Adlige" (nicht ganz treffend auch als Ritter bezeichnet) und Freie oder Panen (Panen im späteren Sinne), wobei jedoch keine klaren Grenzen gezogen werden konnten. Angehörige ein und desselben Geschlechts wurden teils zum Adel, teils zu den Freien gerechnet, je nach Größe ihres Besitzes. Nach slawischem Recht konnte der freie Grundbesitz an mehrere Erben aufgeteilt werden, was zur Zersplitterung führte und schließlich Gutsanteile in Größe eines Bauernhofes entstehen ließ. Viel stärker als im Lauenburgischen verlief diese Entwicklung im benachbarten Bütower Gebiet, wo sogar die Lehnsbestätigungen beim Thronwechsel nicht für die einzelnen Geschlechter mit allen ihren Gütern erfolgten, sondern die Urkunden oft mehreren Gutsantellbesitzern, also den Angehörigen verschiedener Geschlechter, gemeinsam für ein Gut ausgestellt wurden.

Für die Zeit von 1466 bis 1637 lassen sich als "alten pommerellischen Adel" (Gruppe a, Lauenburger) nachweisen:

Balge (Kn); Bialke (Kn); Bochen (später auch Bochen-Chmielinski) (Kn); Bonsche (Kl Kr); Bonsewitz (Kn); Borske (Borski) (Kn); Boschpol (Kl Kr); Brauneck (Brunk, Brunke) (Kn); Chorke (Gorke, Jork, ob Zusammenhang mit Jarck?) (Kn); Damerkow (Kn); Dargusch (Kn); Darsen (blüht als Cleminski) (Kn); Diezelsky (GB 1922); Felstow (Vilstow) (Kn); Hoym (BfP); Jadunke (Kn); Jatzkow (BfP); v. d. Katze (wohl ein Zweig der Pirch) (Kn); Kompsow (früher Comoske); Koß (Pommern) (GHDA 32); Lantosch (Lantow) (Kn); Lissow (Kn); Lübtow (später auch Lubitowski) (Kn); Mach

(GHDA 12); Pasch (Paschke, Paszki, Pask-Sluczewski) (Kn); Piotroch; Plochens (ob identisch mit Plachetzki, die ein Zweig der Grumbkow sind?) (Kn); Röpke (Kl Kr); Postke (vielleicht gleich Rustke) (Kn); Schlochow (Kn); Schönebuh; Schrock (Syrock) (Kn); Sdunen (Zdun, später Zdun-Parazinski, auch Paraski) (Kn); Strellentin (Kl Kr); Tarmen (Kn); Tauenzin (daraus gingen die Grafen Tauentzin v. Wittenberg hervor) (BfP, auch GGr1852-60); Todt (Toden, Doett)(Kn); Wolski; Wundeschin (Kl Kr); Zarnow (später wohl Sarnowski) (St K).

Von 1466 bis 1637 erwarben hier auch Grundbesitz Mitglieder folgender Geschlechter, die zumeist dem Uradel angehören. (Gruppe b):

Bartsch (Kn); Boehn (GHDA 7); Borcke (GHDA 2); Gottberg (GHDA 20); Krockow (jetzt v. d. Wickerau Grafen v. Krockow) (GHDA 18); Münchow (vielleicht erst wesentlich später?) (GA 1903); Natzmer (GA 1906); Somnitz (GA 1901); Tessen (BfP); Wobesser (GA 1903); Zitzewitz (GHDA 5).

Wesentliche Änderungen ergaben sich in der polnischen Zeit von 1637 bis 1657. Aus den Lehngütern wurde wieder freier Allodialbesitz; aber gleichzeitig setzte eine Polonisierung der Namen ein. Vielfach verschwanden die alten Familiennamen, und es entstanden neue Namen, die nach dem Besitz gebildet wurden. Die Panen fanden wieder volle Anerkennung, denn Polen war eine Adelsdemokratie, in der es keine Rangunterschiede gab. Aber der Adel war an Grundbesitz gebunden. Die Söhne, die keinen Gutsanteil erbten, erheirateten oder käuflich erwerben konnten, glitten in den Bürgerstand hinüber.

Beispiele für die polonisierten Namen sind: Barganski, Bichowski, Borski, Chinowski, Jezewski, Kotzschowski, Parazinski, Paszki, Selasinski, Slaikowski, Sluczewski, Zarpski und viele andere.

Inzwischen zugewandert sind Sprossen der Geschlechter:

Bonin (GHDA 15); Gantzke (BfP); Krentzki (Kn); Marschall v. Sulicki (BfP); Robakowski.

Nach der Erwerbung der Lande Lauenburg und Bütow durch den Großen Kurfürsten verlangte dieser vom dortigen Adel den Huldigungseid in der zur Zeit der Pommernherzöge üblichen Form mit Lehnsformel. Aber der Adel konnte seine Ansprüche durchsetzen, behielt sein freies Allodialrecht, ging somit der allgemeinen Entwicklung voraus, denn das Lehnsrecht wurde in Deutschland erst im 19. Jahrhundert ganz aufgehoben. In den anderthalb Jahrhunderten von 1658 bis 1806 (brandenburg-preußische Zeit) fließen die archivalischen Quellen stärker, beginnen

die meisten Kirchenbücher und wurden Grundakten bei den Amtsgerichten angelegt. Viele heimische Geschlechter sind erst in dieser Zeit geschlechtlich erfaßbar. Zu ihnen gehören (Gruppe a):

v. d. Bach mit den Herkunftsnamen Zelewski, Lewinski und später auch Gowinski (GB 1913, 1930 u. Kn); Baumgarten (Kn); Chotzlow (Gotzlow) (Kn); Cyrson (Zürson) (Kn); Dargolewski (Kn); Domarus (Dommer) (BfP); Koschnitzki (Chosnicki) (BfP); Kowalek (Kowalick-Dombrowski, Kowalski) (BfP); Labbun (Lebbin, wohl auch Lebinski) (BfP); Lischniewski (St K); Mallek (auch Malecki, Malek-Chosnicki) (Kn); Olschen (Kn); Pieskowski (Kn); Poblotzki (St K); Reck (Kn); Ruhdorff (so das Diplom von 1786) und Rudorff (GB 1916); Strzebielinski (St K); Sychowski; Tuchlinski (St K); Warszawski (KI Kr); Wyszcecki (GHDA 17).

Viele neue Namen aus nah und fern tauchen zu dieser Zeit auf; so finden wir (Gruppe b):

Belling (BfP); Blankensee (GA 1914); Bojan (Kn); Borkowski (Kn); Bornstaedt (JA III); Borzestowski (Kn); Brandt (GA 1905); Breitenbach (Kn); Bülow (GHDA 22); Czapski; Damerau-Dambrowski (GA 1924); Deminski (wohl Wranke-Deminski) (Kn); Dobrzewinski (Kn); Exau (= Kczewski); Flotow (GHDA 5 u. 29); Foelkersahm (GHDA 37 u. GA 1918); Freyhold (GB 1928); Grumbkow (GHDA 38); Hebron (BfP); Hertzberg (GA 1904); Jarck (-Gustkowski) (Diesem Geschlecht entstammt auch der Feldmarschall Graf Yorck v. Wartenburg) (BfP und GHDA 6); Jasmund (GA 1903); Kleist (GHDA 22); Kochanski (Kn); Köhn v. Jaski (Kn); Krahn (Kn); v. d. Linde (BfP); Malotki (GB 1925); Marck-Modrzejewski (BfP); Mitzlaff (eines Stammes mit den Zitzewitz) (GHDA 5); Grafen zu Münster-Meinhövel (GHDA 10); Norman (GA 1911); v. d. Osten (GHDA 34); Pawels (Pawelsz) (Kn); Platen (Mark) (GHDA 5); Pogwisch (Kn); Pruski (St K); Puttkamer (GHDA 11); Rexin (GA 1930); Grafen v. Roedern (GHDA 18); Schachmann (Kn); Selchow (GHDA 24); Skork-Gostkowski (GB 1928); Styp-Rekowski (GB 1935); Sydow (GHDA 15); Tesmar (BfP); Ustarbowski (St K); Vogel; Wagenfeld (Kn); Wedelstaedt (GA 1917); Grafen v. Werssowitz (Wrschowetz) (GGR 1835); Weiher (Pommern) (GHDA 38); Wirth Edle v. Weydenberg (GB 1907); Woedtke (vermutlich eines Stammes mit den Kleist) (GA 1923), Zanthier (GHDA 29).

Im letzten Abschnitt - von den Befreiungs- bis zu den Weltkriegern nennen wir einige nach dem 6. August 1806 nobilitierte heimische Geschlechter mit der Jahreszahl der Adelsverleihung oder Bestätigung.

Althen, 1908 (GB 1909); Denzin, 1861 (GB 1910); Kraatz-Koschlau, 1857 (GB 1907); Krause, 1888 (GB 1907); Milczewski, 1863 (GB 1907); Osterruht, 1863 (GHDA 26); Rohde gen. Dizelsky, 1810 (GB 1915).

Die Lauenburger Güter fanden in den letzten 140 Jahren viele Liebhaber, so daß häufiger Besitzwechsel zur Zeiterscheinung wurde. Neben der üblichen Zuwanderung aus Nachbargebieten ist die Zahl der neuen Namen besonders groß.

Below (GHDA 29); Besser (GB 1930); Braunschweig (GB 1912); Grafen Brockdorff-Ahlefeldt (GHDA 2 u. 28); Dewitz (CHDA 15); Dorne (Kn); Düsterloh (Kn); Egidy (GHDA 9); Flemming (GA 1902); Glowinski (Kn); Grap v. Klossowski (ob Zusammenhang mit GA 1917?); Hagen (GHDA 5); Freiherren v. Hammerstein-Gesmold (GHDA 4); Hanstein (GA 1901); Heydebreck (GA 1902); Hohendorff (GA 1930); Kaphengst (JA II); Köckritz (GHDA 22); Köller (GHDA 24); Grafen v. Königsdorff (GHDA 6); Köppern (GA 1917); Krosigk (GHDA 5); Mac Lean; Milinowski; Freiherren v. Nagel-Itlingen (GHDA 21); Freiherren v. Oeynhaus (GHDA 13); Pelet (später Pelet-Narbonne) (GB 1916); Plüskow, des Stammes Suhr (GB 1920); Restorff (GHDA 15); Rodeckher v. Rotteck (GB 1908); Rützen-Kositzkau (auch Rys, Koziczkowski) (GB 1919); Rybinski; Sanden (GA 1911); Schmude (GHDA 36); Senfft v. Pilsach (GA 1902); Stempel (GA 1911); Strantz (GHDA 22); Studzinski (ungeklärt, ob Cyrson oder Kuik); Stülpnagel (GHDA 5); Szymanski (Chymanski); Tiedemann (GHDA 32); Tümping (GHDA 24); Voß; Wallrabe (GA 1921); Freiherren v. Wolff (GHDA 7); Zastrau (GHDA 34).

Nur wenige Nachkommen der aufgezählten 221 Geschlechter lebten 1945 noch im Kreise Lauenburg. Die Frage, welche Geschlechter ganz erloschen sind, läßt sich schwer beantworten; von den in Gotha aufgeführten werden es nur einige sein. Die älteren Namen sind oft polonisiert worden, und ihre Träger können irgendwo leben, ohne ihre Abstammung zu kennen. Die Geschichte der einen oder anderen Familie wird sich trotz Ungunst der Zeit klären lassen, wenn begonnene Forschungsarbeiten den Weg zur Veröffentlichung finden würden, auch wenn der zusammengetragene Stoff unvollständig sein sollte. Solange nicht alle Genealogien bearbeitet sind, wird es unsicher sein, welche Namensformen zusammengehören und ob gleichlautende Namen verschiedenen Geschlechtern zuzusprechen sind. Leider bieten die Wappen in unseren Landen keine genügende Handhabe dafür. Es ist öfter vorgekommen, daß ein Petschaft kurzerhand von einer befreundeten Familie zum Siegeln von Urkunden entliehen wurde. Denn der Besitz eines Petschafts ist nicht so selbstverständlich gewesen, wie es die Wappenlexika voraussetzen. Ganz im argen liegt die Familienforschung bei unseren bürgerlichen Geschlechtern. Auf diesem Gebiete ist

so viel versäumt worden, daß es jetzt nur selten gelingen wird, eine Verbindung zum gleichlautenden Adelsgeschlecht zu finden.

**Anton von Mach:
Aus den Kirchenbüchern des katholischen
Pfarramtes zu Sullenczyn im westpreussischen
Kreise Carthaus***

Auf einer genealogischen Studienreise durch Kassuben (die jetzigen Kreise Lauenburg, Bütow in Pommern und Carthaus und Neustadt in Westpreussen) führte mich mein Weg auch nach Sullenczyn, einem früher von Heidenstein'schen, jetzt seit über 100 Jahren von Laszewski'schen Besitz, und ich war erfreut, hier Kirchenbücher aus dem 17. Jahrhundert vorzufinden^a, ein Fund, der in dortiger Gegend ein ziemlich seltener ist, da einerseits durch den Zahn der Zeit (oder auch durch den der bösen Mäuse), andererseits durch feindliche Invasionen die alten Kirchenbücher ganz besonders gelitten haben, so z. B. reichen die Nachrichten der Kirchenbücher in den alten Pfarrämtern Dzinzelitz, Saulin und Ossecken nicht viel ins 18. Jahrhundert zurück.

Mit grosser Liebenswürdigkeit stellte mir der Herr Pfarrer die vom Boden heruntergeschafften staubigen Folianten zur Verfügung und ich machte mich mit grossem Eifer an das Studium derselben. Von den Namen, die am öftesten wiederkehren, erwähne ich Wittken, Gruchala, D¹ browski, Mach, Mallek, Bronk, Laszewki, Wysiecki, Lipinski, Palubicki, Zelewski, Jezewski (sind die Wittken), Borzestrowski, Bialke, Gostkowski, Ostrowski, Dulak, Cieszycza, Kiedrowski, Dziencielski (oder Diezelski), Tokarski, Koss, Czarnowski Kistowski, Kostka, Malotki, Heidenstein, Rybinski, Wolski, Wësierski (sind die Gruchala) etc.

Jeder, der mit alten Kirchenbüchern zu thun gehabt hat, hat auch schon über schlechte Handschriften und unübersichtliche Darstellungen geseufzt und fürwahr: auch dies Kirchenbuch hätte einem Kalligraphen wenig Freude bereitet! Altmodische, an sich schon, trotz aller Uebung schwer zu lesende Buchstaben in halb verblaßter Tinte und polnisch und lateinisch durcheinander gewürfelte Bemerkungen waren eine harte Geduldsprobe selbst für einen passionierten Genealogen; doch das Resultat war dafür ein recht hübsches. - Bei den Edelleuten hat der Pfarrherr meistens „Nobilis“ vermerkt, oder auch „Generosus“, „Magnificus“ und bei den Bürgerlichen „Honestus“, doch sind diese Titel manchmal auch fortgelassen.

In Folgendem gebe ich einen Auszug aus den mir gemachten Notizen in gedrängter Form:

14.2.1683 Baptista est Matthias Friderici Mach et Annae M., Podjaski, filius.

* Vierteljahresschrift für Heraldik etc., herausgeg. vom Herold, Bd.13/1885, S.432-439

^a Dieses Buch ist heute verloren gegangen, erst das darauf folgende ist erhalten geblieben (*Kreplin*)

- ...5.1683 Testis: Magdalena Machowa de Podjazy.
- 17.6.1683 Bapt. e. Anna, fil. Pauli Tokarski et Annae Tokarska.
- 22.2.1684 Bapt. e. Joannes, fil. Matthiae Mach et Catharinae Machowa de Podjazy.
- 23.4.1684 Bapt. e. Albertus, fil. Nob. Joannes Mach et Magdalena Mach de Podjazy. Testis: Anna Machowa.
- ...6.1684 Testis: Gertrudis Machowa
- 26.6.1684 Bapt. e. Anna fil. Pauli Tokarski et Annae Tokarska, de Wêsiory. Patrini erant Nobiles Joannes Lysnewski et Barbara Bronkowa.
- 17.9.1684 Bapt. e. Marianna, Laurentii D¹ browki et Dorotheae conjug. filia. Patrini: Michael Bigos et Marianna Malekowa.
- 27.1.1685 Bapt. e. Fridericus Jacobus fil. Nob. Mirosłai Kistowski et Constantiae conjug. Patrini: Nob. Petrus Broncki et Nob. Marianna Kistowska.
- 25.3.1685 Bapt. e. Albertus, fil. Nob. Joannis Tuchlinski et Annae T. de Podjazy. Patrini: Nobilis Albertus Gêsk et Dorothea Dimbowa.
- 8.4.1685 Bapt. e. Albertus, fil. Benedicti Kostka et Annae K. de Wêsiory. Testis: Nob. Paulus Tokarski.
- 14.5.1685 Bapt. e. Eva, fil. Nob. Joannes Malek et Mariae conjug. Patrini nobiles: Joannes Jezewski et nob. virgo Marianna D¹ browska.
- eod.die bapt. e. Anna, fil. Nob. Joannis Mach de Podjazy.
- 9.10.1685 Bapt. e. Catharina, fil. Nob. Friderici Mach et Annae conjug. Patrini: Nob. Thomas Rybienski et Elisabeth Machowa de Podjazy.
- 17.2.1686. Bapt. e. Stanslaus, fil. Nob. Michaelis Dulak et Sophiae conjug. Patrini: Nob. Vladislaus Czêstkowski et Catharina Niso³owska.
- 3.5.1686 Bapt. e. Stanislaus, fil. Nob. Pauli Bia³ke et Dorotheae conjug. Patrini: Nobilis Matthias Wêsierski et Catharina Elbrantowa.
- 21.6.1686 Bapt. e. Magdalena, fil. Nob. Joannis Palubicki et Catharinae P. Patrini: Nob. Albertus Bronk et Nob. Anna Grucha³ina.
- 17.11.1686 Bapt. e. Catharina, fil. Nob. Joannis Mach et Elisabeth conjug. de Podjazy. Patrini. Nob. Chrystophus D¹ browski et Edmunda Wêsciminska (?)
- 18.11.1686 Bapt. e. Catharina, fil. Nob. Matthiae Grucha³a de Wêsiory et Annae conjug. Patrini nobiles Joannes Lipinski et Catharina Palubicki.
- 24.2.1687 Bapt. e. Gregorius, fil. Pauli Cikoss et Hadwiga conj. Patrini: Nob. Albertus Rybinski et Nob. Anna Machowa.
- 6.3.1687 Bapt. e. Barbara, fil. Nob: Thomae Rybinski et Nob. Magdalena R. Patrini: Nob. Joannes Mach et Esther Ostrowska.
- 23.3.1687 Bapt. e. Albertus, fil. Generosi Matthiae Wêsierski de Podjazy et Constantiae conj. Patrini: Nob. Albertus Gêsk et Dorothea Bia³kowa.
- 9.4.1687 Bapt. e. Georgius, fil. Nob. Laurentii D¹ browski et Dorotheae conj. Patrini nobiles: Andreas Ma³ek et Sophia Ma³ekowa.
- 6.6.1687 Bapt. e. Petrus, fil. Nob. Joannis Cieszycza et Annae. Patrini: Manificus Melchior Augustus Heidenstein et Nob. Barbara Bronkowa.
- 26.6.1687 Bapt. e. Anna, fil. Nob. Matthias Mach de Podjazy et Catharinae conj. Patrini: Albertus Wyciechowski et Elisabeth Rybinska.
- 3.7.1687 Bapt. e. Jacob, fil. Nob. Pauli Bialk et Dorotheae B. Patrini: Nob. Matthias Wêsierski et Dorothea Gêskowka.
- 10.9.1687 Bapt. e. Marianna, fil. Joannis Ma³ek et Mariannae conjug. Patrini: Joannes Jezewski, Nob.
- 27.12.1687 Bapt. e. Joannes, fil. Nob. Pauli Tokarski de Wêsiory et Annae conj. Patrini: Matthias Grucha³a.
- 15.4.1688 Bapt. e. Eva, fil. Nob. Joannis Mach de Podjazy et Elisabeth M. Patrini: Joannes Pawelski et Esther Ostrowski, Nobiles.
- 23.5.1688 Bapt. e. Joannes, fil. Nob. Matthiae Grucha³a et Annae G. Patrini Nobiles: Jacob Du³ak et Catharina Cieszycowa.
- 26.9.1688 Bapt. e. Constantia, fil. Nob. Friderici Mach de Podjazy et Annae conjug. Patrini nobiles: Matthias Wêsierski et Marianna Gêskowna.

- 10.3.1689 Bapt. e. Teresia, fil. Nob. Alberti Bronk et Barbarae conjug. Patrini: Nob. Martinus Kostka et Magnifica domina Sophia Hedwigis Heidenstein.
- 3.4.1689 Bapt. e. Stanislaus, fil. Nob. Matthiae Grucha³a et Constantiae conjug. Patrini nobiles: Joannes Mach et Dorothea Bia³kowa.
- 22.6.1689 Bapt. e. Petrus, fil. Nob. Joannis Mach de Podjazy et Elisabeth conj. Patrini: Magnificus dominus Melchiorus Augustus Heidenstein et Nob. Anna Machowa.
- 25.6.1689 Bapt. e. Jacob, fil. Generosi Michaelis Du³ak et Nob. Annae conj. Patrini nobiles: Joseph Bronk et Eva Gostkowska.
- 23.10.1689 Bapt. e. Martinus, fil. Nob. Joannis Cieszycza et Annae conj. Patrini: Nob. Matthias Cieszycza et Nob. Barbara Bronkowa.
- 6.11.1689 Bapt. e. Martinus, fil. Nob. Joannis Grucha³a et Justinae conj. Patrini nobiles: Gregorius Kiedrowski et Marianna Borkowska.
- 13.11.1689 Bapt. e. Constantia fil. Nob. Georgii Dziencielski et Mariannae conj. Patrini: Honestus Martinus Hennik et Nob. Marianna Jezewska.
- 1.12.1689 Bapt. e. Andreas, fil. Nob. Joannis Ma³ek et Mariannae conj. Patrini: Nob. Paulus Bia³k et Sophia Ma³ekowa.
- 11.12.1689 Bapt. e. Thomas, fil. Nob. Laurentii D¹ browski et Dorotheae conj. Patrini nobiles: Matthias Ma³ek et Magdalena D¹ browska.
- 5.2.1690 Bapt. e. Elisabeth, fil. Nob. Alberti Rybinski et Elisabeth conj. Patrini nobiles: Albertus Ma³ek. et Elisabeth Machowa.
- 17.11.1690 Bapt. e. Anna, fil. Nob. Matthiae Cieszycza et Catharinae conj. Patrini: Barbara Bronkowa et Christophus Tokarski.
- 20.2.1691 Bapt. e. Adam Matthias, fil. Nob. Michaelis Du³ak et Annae conj. Patrini nobiles: Christophus Czarnowski et Anna Koskowa.
- 24.5.1691 Bapt. e. Joannes, fil. Nob. Andreae D¹ browski et Magdalene conj. Patrini: Honestus Albertus Gregor et Nob. Dorothea D¹ browska.
- 10.6.1691 Bapt. e. Anna, fil. Nob. Friderici Mach de Podjazy et Annae conj. Patrini: Joannes Tuchlinski et Constantia Grucha³a.
- 27.1.1692 Bapt. e. Marianna, fil. Nob. Matthiae Mach de Podjazy et Catharinae conj. Patrini: Matthias et Dorothea Dizelski.
- 17.3.1692 Bapt. e. Marianna, fil. Nob. Michaelis Modrzewski et Mariannae conj. Patrini: Nob. Matthias Wêsierski et Sophia Bia³kowa.
- 15.6.1692 Bapt. e. Joannes, fil. Nob. Joannis Ma³ek et Mariannae conj. Patrini nobiles: Albert Jezewski et Marianna Jezewska.
- 2.7.1692 Bapt. e. Laurentius, fil. Nob. Pauli Bia³k et Dorotheae conj. Patrini nobiles: Albertus Bronk et Constantia Kistowska.
- 16.7.1692 Bapt. e. Anna, fil. Nob. Michaelis Du³ak et Annae conj. Patrini: Nob. Albert Gostomska et Nob. Elisabeth Podjaska (wahrscheinlich ist bei letzterer „Mach“ - P. zu ergänzen).
- 20.7.1692 Bapt. e. Anna, fil. Nob. Jacobi Du³ak et Mariannae conj. Patrini nobiles: Albertus Bronk et Marianna Du³akowna.
- 10.8.1692 Bapt. e. Marianna, fil. Nob. Jacobi Wolski et Zophiae conj. Patrini: Matthias Woyciechowski et Catharina Gesetzkowna.
- 25.1.1693 Bapt. e.. Adam, fil. Nobilis Wiesiecki et Mariannae Wiesicka. Patrini: Albertus Rybinski et Barbara Gêskowna.
- 24.2.1693 Bapt. e. Matthias, fil. Nob. Jacobi Bialk et Sophiae conj. Patrini nobiles: Joannes Mach et Dorothea Bia³kowa.
- 26.2.1693 Bapt. e. Elisabeth, fil. Nob. Stephani Grucha³a et Mariae conj. Patrini nobiles: Matthias Kostka et Elisabeth Du³akowa.
- 25.2.1696 Nobilis Fridericus Mach, Testis.
- 22.11.1699 Bapt. e. Catharina, fil. Nob. Joannis Mach de Podjazy. Testis: Matthias Mach.
-1699 Bapt. e. Jacobus, Joannis Mach et Evae conj. Patrini: Joannes Kostka et Zophia Ma³ekowa.
- ..1703 Testis: Nob. Fridericus Mach de Podjazy.

Aus dem Vermählungsregister:

- 13.2.1685 Matrimonium contr. inter: Bartholomaeum Dziennicki et Annam Gostkowska de Bukowagora.
- 20.11.1685 Matr. contr.: Matthiam Cieszycza et Catharinam Wêsierska. Praesentibus nobilibus: Martino Bronk, Georgio Grabowski, Bartholomaeo Grucha³a.
- 3.11.1686 Matr. contr. inter: Nobilem Joannem Lipinski et Nob. Barbaram Grucha³a. Praes. N. N.: Jacobo Cieszycza, Joanne Kostka, Alberto Bronk.
- 10.2.1687 Matr. contr. Inter: Nob.: Nicolaum Dobrosiecki et Zophiam Kêtrzyńska. Praesentibus: Magnifico Dominio Melchioro Augusto Heidenstein, Castellano Gedanensi et Nob. Alberto Bronk.
- 17.2.1688 Matr. contr. inter Nob.: Jacobum Dulak-Wêsierski et Mariannam D¹ browska, praes. nob. Jacobo Cieszycza, Alberto Bronk, Miroslawo Kistowski.
-1689 Matr. contr. inter Nob. Andream D¹ browski et Nob. Magdalenam Borkowska. Praes. nob.: Joanni Wêsierski et Jacobo Tuchlinski.
- 17.1.1690 Matr. contr. int. Nob. Paulum Tokarski de Wêsiory et Juditham D¹ browska. Praes. nob.: Matthia Cieszycza et Jacobo Du³ak.
- 8.7.1691 Matr. contr. int. Nob. Petrum Kostka et Mariannam Cieszycza. Praes. nob.: Alberto Bronk et Matthia Cieszycza.
- 5.11.1694 Matr. contr. int. Nob. Joannem Witk et Mariam Kosznicka.

Krzysztof Mikulski:

Kaschubischer Kleinadel im XVI-XIX Jhd. *

(Auszugsweise Übersetzung)

Inhalt:

Beinamen und Namen des "Kaschubischen Adels"
 Kaschubische Heraldik
 Menge und Migration des "Kaschubischen Adels"
 Vermögensänderung und Adelsstruktur
 Politische Aktivität in der Nationalbewegung
 2 Karten

Vor der Aufteilung (vor 1772) gehörte die Kaschubische Schlachta (der Kaschubische Adel) zusammen mit ihren Mitbrüdern: Masowien und Podlasien zu der charakteristischen Gruppe des Bauernadels, also zu den ärmsten, wenn es um Besitz von Landgut und Habe geht. Das Bauerngut eines Adligen war selten größer als 30 - 50 Ha. Meistens haben sie allein gearbeitet, oder mit Hilfe von 1 - 2 Knechten.

Man darf nicht vergessen, daß es unter den Kaschuben auch reichen Bauernadel gab. Es gab auch große und sehr große Bauerngüter, die sich auf Kosten von kleineren Bauerngütern entwickelt haben (XVII - XVIII Jh.), dazu gehören Gebiete wie Wejherowo (Besitzer war der König Jan III Sobieski, danach seine Söhne), Bauerngüter die zu Klöstern von Oliva, Kartuz und dem Bischofsamt Wloclawek gehörten. Die Dörfer von dem niederen Adel gehörten zu den ärmsten in Kaschuben und lagen meistens auf der weniger fruchtbaren Erde, dadurch auch nicht attraktiv für die reichen Besitzer. Dank der Attraktivität haben die Dörfer ihren kleinadeligen Charakter durch viele Jahrhunderte erhalten.

Nachdem die Kaschuben unter die Herrschaft der Preußen gelangten hat sich die wirtschaftliche Lage sehr geändert. Sie haben zwar eigene Rechte behalten, aber unter dem fiskalischen Druck und der Germanisierung kam es zum Verwischen der Unterschieden zwischen dem Nachkommen der Schlachta und Flegeln (Rüpel). Im XIX Jh. kam es zu einem Zerfall der kleinschlachta Dörfer, wodurch alle bis jetzt gemeinsam benutzten Weideplätze und Wälder verteilt wurden. Trotz der ganzen wirtschaftlichen und sozialen Faktoren hat sich die Tradition über die Generationen immer verstärkt.

Es ist schwer zu beschreiben, wo die kaschubischen Kleinschlachta überall gewohnt haben. Im Mittelalter bewohnten sie das ganze Danziger Gebiet. Bis zum XVIII Jh. haben sich nur größere Menschengruppen der Schlachta aufrecht gehalten. Das war im ehemaligen Kreis wie Schlochau (Borzyszkowy, Brzezno Szlacheckie, Glisno Wielkie, Kiedrowice, Lipnica, Lakie, Ostrowite, Pradzona), Tuchel (Czapiewice, Czarnowo, Glówczewice, Orlik, Osowo, Piechowice, Male Chelmy, Male Glisno, Wysoka Zaborska, Zabno), Bütow (Ciemno, Czarna Dabrowa, Gostkowo, Modrzejewo, Oslawa Dabrowa, Polczno, Rekowo, Studzienice, Trzebiatkowa). Im Norden und im Kreis Mirchau (Bedargowo, Borucino, Borzestowo, Chosnica, Ketrzyno, Kistowo, Kozyczkowo, Lebno, Milwino, Msciszewice, Niepoczolowice, Niesiolowice, Palubice, Pierszczewo, Poblocie, Podjazdy, Puzdrowo, Tepcz, Tuchlino, Wesiory, Zakrzewo, Zukówko, Wyszczino, Strzebielino); Dirschau (Czestkowo, Gostomie, Liniewko, Luban, Nowy Wiec, Plachty, Stawiska Sobacz) in der mittel. Teil der Kaschubei. Die meisten

* Krzysztof Mikulski: Drobna Szlachta Kaszubska w XVI-XIX wieku. Kaszuby. „Pomorze Gdańskie“, nr.18/1988, S.87-125. Auszug und Übersetzung: Studienstelle Ostdeutsche Genealogie.

Kleinschlachta wohnten in Gochy und Zabory (ehemalige Kreis: Bütow, Schlochau und Tuchel); sehr viele auch in der Umgebung von Karthaus und Berent (Koscierzyna). Als kleinadelige Dörfer hat man alle Orte angesehen, wo mindestens drei adelige Familie gewohnt haben. Charakteristisches Merkmal für die Orte war auch das, daß viele Bewohner adelige Abstammung hatten (Statistik von 1662 sagt, daß im ehem. Kreis Schlochau 38% der ganzen Bevölkerung bestimmte Schlachta, in Tuchel (Zabory) - 50,3%, Mirchau - 38%, Dirschau - 42%.) Auf Grund der genannten Zahlen kann man sagen, daß der Kleinadel die größte Gruppe des Adels in Kaschubien bildeten.

Beinamen und Namen des "Kaschubischen Adel"

Charakteristisches Merkmal für die Namen des kaschubischen Adels ist die Zweigliedrigkeit. Die meisten Familien, besonders der Kleinadel hatten außer dem Namen, der mit "-ski" endete auch ein Beinamen. Die Genese sowie das Verhältnis des Beinamens ist nicht genau bekannt. Die einzige und genaue Analyse der Beinamen hat E. Breza durchgeführt und geteilt auf:

1. Stammende von Namen aus der Tierwelt, Pflanzenwelt, Berufsamen, Wohnort, Nahrung (also hinweisende auf sein prähistorisches Charakter).
2. Stammende von eigenen Namen, Wappen.
3. aus Übersetzungen der polnischen Namen auf Deutsch.
4. Zweideutige und vieldeutige.

Oft war es auch so, daß die Beinamen in Kaschuben von einem Spottnamen stammte. Alle Beinamen haben sich in ca. XIV - XVIII Jh. gebildet. Unter den ältesten und am frühesten notierten waren, war die Form von Beinamen "Szady", dem man oft in Borzyszkowy (Gochy) begegnete. Den Beinamen benutzen die Einwohner von Borzyszkowy auch in späteren Jahren, manchmal auch in Form "Chadyn". Zu den ganz alten Beinamen gehört auch "Birkhan". Die meisten adeligen Beinamen entstanden im XV Jh. Adelige Namen, die mit "-ski" endeten entstanden in Kaschuben später als in anderen polnischen Gebieten, erst in XVI - XVII Jh. Noch im Jahre 1526 - 1570 benutzte man nur den Beinamen. In der Mitte XVII Jh. hat man zu einem Beinamen einen Nachnamen bekommen. Das Behalten der Namen hat nichts geändert bei weitere Entwicklung der Beinamen. Die später entstandenen Beinamen haben ein anderen Charakter. In der Familie Prondzynski sind Beinamen erst am Anfang XVII Jh. aufgetreten. Manchmal hat ein Beinamen nicht gereicht, deswegen haben sich die Familien noch ein Name ausgesucht. In der Familie Chamier - Gliszczynski war das -

"Król", in der Familie Kostka - Wegierski - "Nagórny". Die Spitznamen haben nichts mit dem offiziellen Namen zu tun und haben sich bis heute erhalten. Benutzt hat man oft nur einen Namen und den anderen unbeachtet weggelassen. Oft war es so, daß der Beinamen dauerhafter als der offizielle Name war; z.B. hießen Einwohner in Zakrzewo (1648) Kos - Siemirowski, und im J.1682 sind sie als Kos - Zakrzewski notiert. Einwohner in Piechowice, die im J.1662 - 1682 Zurchowie - Czapiewscy und Pazatka - Lipinski hießen, benutzten im J. 1773 die Namen Zuroch - Piechowski und Pazatka - Piechowski. Familien, die den gleichen Beinamen hatten, hatten unterschiedliche Wappen z.B. die Fam. Chamier - Gliszczynski hatten ein Mond, Fam. Chamier - Kaminski ein Anker. Aus dem Verzeichnis der Kleinschlachta sieht man, daß manche Beinamen in mehreren Orten gleichzeitig auftauchen, meistens in der Nachbarschaft. Manche Leute hatten nicht nur Namen und Beinamen, sondern auch einen Spitznamen. Der Spitzname (vom Beruf, Charakter, oder Namen der Eltern) spielte eine große Rolle, die Leute kannten sich gut und jeder wußte, um wen es sich handelt. In einer bestimmten Zeit benutzte man zu einem offiziellen adeligen Namen das Wort "von". Es war ein besonderes Zeichen für die privilegierte Schlachta.

Kaschubische Heraldik

Der bekannte Historiker Karol Górski hat alle Wappen der kaschubischen Familien analysiert und eingeteilt in:

1. Wappen mit Darstellung von Tieren
2. Wappen mit Gewächsen und Gegenständen, immer in Form von einem Fächer (immer drei Dinge zusammen)
3. Wappen mit Halbmond, Stern, Kreuz und Schwert
4. Wappen mit Darstellung von Gewehren.

Im XIX Jh. gab es Fälle, daß eine Familie 3 Wappen hatte, oft ganz verschiedene. Verschiedene Wappen benutzten Familien, die aus einem Dorf stammten und mehrere Beinamen benutzten. Zum Beispiel Familien die Lipinski (20 verschiedene Beinamen) benutzten Wappen mit verschiedene Mondkombinationen, Sternen, Kreuzen. Nach einer Rundfrage entdeckte man 269 Wappen und deren Abweichungen, die man kaschubische Wappen nennen kann oder in Kaschubien benutzte. Davon haben 101 Wappen Darstellung von Tieren, davon 23 mit einem Löwen, 18 mit einem Hirsch und 60 mit anderen Tieren. Der größte Teil der Wappen (16 mit einem Löwe) stammten aus dem Gebiet Lauenburg und Bütow. Die zweite Gruppe bildeten Wappen mit 3 Pfeilen, 3 Rosen, 3 Lilien, 3 Schwertern und 3 Wappen (ca.20 Wappen), auch diese Wappen

stammen aus dem Gebiet Lauenburg und Bütow. Dritte Gruppe, das sind Wappen mit Halbmond und Sternen und die vierte mit der Darstellung von Rüstungsteilen und Körperteilen. Es gibt eine Legende, die sagt, daß die Wappen mit Halbmond und Sternen Andenken an den Sieg über Türken im J. 1621 sind.

Menge und Migration des "Kaschubischen Adels"

In der zweiten Hälfte XVI Jh. wohnten auf dem Gebiet Lauenburg - Bütow 800 Familien der kaschubischen Kleinschlachta (jede Familie 5 - 6 Personen, also 4000 - 4800 Personen der Kleinschlachta). Im Jahre 1772/73 gab es 560 Landgüter, also auch soviel Familien der Kleinschlachta. In der Zeit hatte der Zustrom der Schlachta auf kaschubischen große Bedeutung. Es waren vor allem reiche Familien, die danach die größten Landgüter übernommen haben (z.B. Tuchotkowie, Czarlinscy, Pawlowsy). Anderen Charakter hatte die Migration der Schlachta von Lauenburg und Bütow. Die Leute gingen von Lauenburg und Bütow in das Küstengebiet und nicht umgekehrt. Die Migration überschritt jedoch selten die Grenze der Kaschuben oder die Nachbarregionen, z.B. übersiedelte die Schlachta des Kreises Mirchau nach Tschew und Pluck und sehr selten umgekehrt.

Vermögensänderung und Adelsstruktur

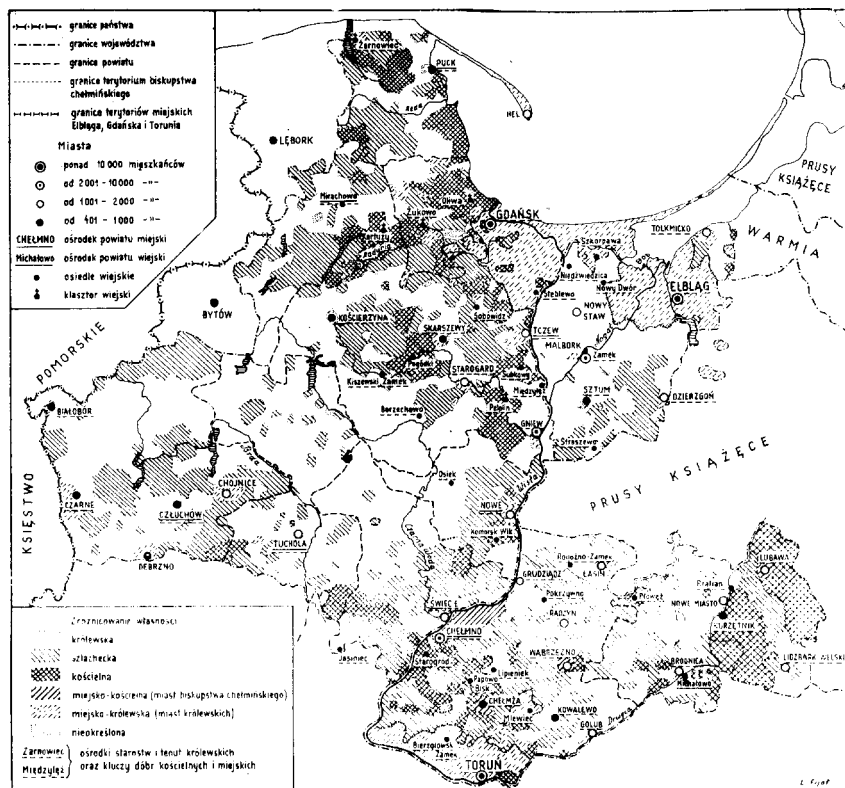
Schon in der II Hälfte XVI Jh. gab es Unterschiede beim Vermögen zwischen der Weichselschlachta und der kaschubischen Schlachta. Im Weichselgebiet waren sie überwiegend Eigentümer von einem Dorf und in Kaschubien besaßen die meisten nur einen Bauerhof (also nur Teil von einem Dorf). Die Unterschiede waren von Jahr zu Jahr größer.

Kleinschlachta dominierte von allem im süd. Teil von Kaschubien. Im Kreis Bütow gab es keinen Besitz, zu dem ganze Dörfer gehörten. Erst im XVII Jh. zeigte das Vermögen und die Habe der Familie Lawald - Jeziorski aus Wielkie Chelmno große Dominierung über seine arme Nachbarn aus Male Chelmno, Czarnowa und Gapiewic. Zu den reichsten im XVI und XVIII Jh. gehörten Krakowski aus Krakowej (40 Flur), Bolszewski aus Bolszewo (40 Flur), Lubocki aus Lubocin (45 Flur). Im Jahre 1772 vergrößerte sich die Zahl der reichen Schlachta. Der reichste Besitzer hieß Ignacy Franciszek Przebendowski. Er besaß 1 Stadt und 20 Dörfer. Im XIX Jh. Hatte die Kleinschlachta ihre Privilegien verloren und wurde gleich wie die Kleinbauern behandelt.

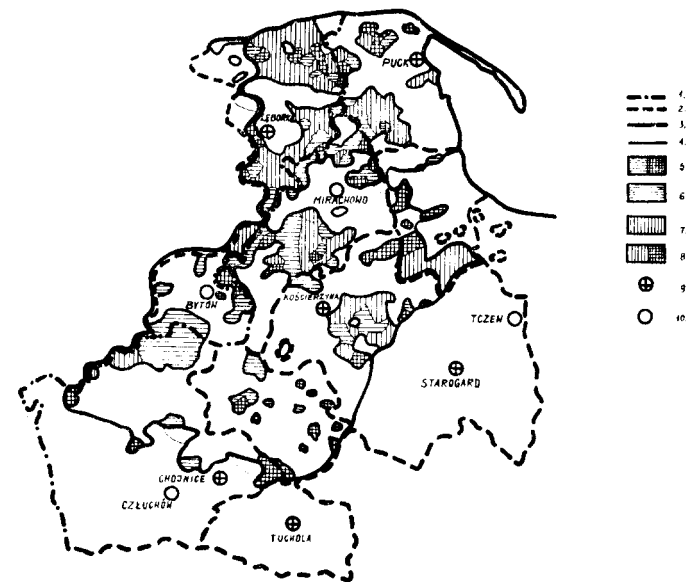
Von 62 Dörfern (Kreise Konitz, Karthaus, Schlochau, Pluch) die im J. 1772 nur Kleinschlachta bewohnten, gehörten im 1887 J. nur 11 zu Rittergütern und 49 der Landgemeinde.

Politische Aktivität in der Nationalbewegung

Die Teilnahme im politischen Leben war vor allem von der Ausbildung und dem Vermögen abhängig. Alle Ämter, öffentliche Stellen lagen in der Hand von reichen Schlachta. Erst nach dem König Jan III Sobieski hat sich etwas geändert. Im J. 1758 - 1764 war bei der politischen Aktivität 127 Vertreter der Kleinschlachta und Armen aus dem Kreis Tuchel, 258 - Schlochau, 94 - Dirschau, und 78 Mirchau.



1. Rozmieszczenie własności ziemskiej w Prusach Królewskich około 1570 r. (oprac. M. Biskup przy współudziale L. Koca)



2. Rozmieszczenie własności ziemskiej na Kaszubach XVI—XVIII w. 1. — granica państwowa, 2. — granice powiatów, 3. — granica zasięgu drobnej szlachty w II połowie XVI w., 4. — zasięg własności szlacheckiej, 5. — posiadłości drobnej szlachty w II połowie XVI w., 6. — posiadłości drobnej szlachty w II połowie XVIII w., 7. — posiadłości średniej i bogatej szlachty w II połowie XVI w., 8. — posiadłości średniej i bogatej szlachty w II połowie XVIII w., 9. — siedziba sądu ziemskiego, 10. — stolica powiatu

Bereitgestellt durch:

Studienstelle Ostdeutsche Genealogie

(insbes. Pommern und Pommerellen)

der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund

Leiter:

Klaus-Dieter Kreplin, zum Nordhang 5, D-58313 Herdecke

Tel. [49] (0)2330 - 974294

E-mail: SOGPKreplin@charly.ping.de

Auskunft Westpreußenkartei:

Hans-Jürgen Kappel, Am Bengst 11, D-59519 Möhnese

E-mail: hjkappel@t-online.de